Mündige dürfen selbst entscheiden

Eltern von mündigen Schülern sollen über Verhalten und Leistungen in der Schule informiert werden dürfen – finden Politiker. Unnötig – findet der Regierungsrat.

Schwyz. – Die Schülerinnen und Schüler der Stufe Sek 2 (Berufs- und Mittelschulen) werden während ihrer Ausbildung volljährig. Dadurch ändert sich das Verhältnis von Schule/Schüler/Eltern in Schule/Schüler/Lehrbetrieb. «Dies hat zur Folge, dass namentlich bei Problemfällen der wichtige Informationskanal Schule–Eltern verloren geht», schrieben die Kantonsräte Gabriela Keller (SVP, Galgenen), Adrian Dummermuth (CVP, Goldau) und Patrick Notter (SP, Einsiedeln) in einem im März eingereichten Postulat. Darin ersuchten sie den Regierungsrat, zu prüfen, ob den Schulträgern das Recht eingeräumt werden kann, im Bedarfsfall die Eltern von volljährigen Schülern über deren Leistungen und das Verhalten zu benachrichtigen.

In seiner Antwort hält der Regierungsrat fest, dass der Erziehungsauftrag der Eltern mit Mündigkeit des Kindes grundsätzlich abgeschlossen ist. «Es macht daher keinen Sinn, in einem isolierten Punkt, nämlich bezüglich Informationsrecht der Eltern, in die bundesrechtlichen Bestimmungen des Personenrechts eingreifen zu wollen», schreibt die Regierung. Es sei heute gängige Praxis, dass die Schulen den 18-Jährigen ein Formular unterbreiten, worin diese bestätigen können, dass sie den Eltern eine Informationsvollmacht erteilen. Verweigern sie diese, so werden die Eltern informiert. Gemäss Auskunft der Schulen handle es sich lediglich um eine geringe Zahl von Schülerinnen und Schülern, die ihren Eltern die Vollmacht nicht erteilen. «Oftmals erfolgt dies gar im Einverständnis der Eltern, als bewusster Schritt in Richtung mehr Selbstständigkeit», erklärt der Regierungsrat. Wollen Eltern weitere Informationen über Schulleistungen und Schulverhalten ihrer mündigen Kinder erhalten, soll dies nach Ansicht des Regierungsrates unter den Beteiligten, also Eltern und Kind, direkt ausgehandelt werden. «Eine entsprechende gesetzliche Grundlage in diesem Bereich kann die allfälligen Probleme in der Eltern-Kind-Beziehung nicht lösen, und zudem betrifft diese Problematik eine doch eher geringe Anzahl von Familien», schliesst die Regierung. *(il)*

KVA präsentiert schwarze Zahlen

Die KVA-Abgeordneten der Region wählten am Montag in Rieden die Verbandsleitung teilweise neu. Zudem bewilligten sie ein Sprengreinigungssystem für die Dampfkessel.

Von Arnold B. Stampfli

«Äusserst erfolgreich»: Präsident Markus Schwizer ist mit dem Geschäftsjahr der KVA sehr zufrieden. Bild Arnold B. Stampfli

Rieden. – Erstmals stand die Abgeordnetenversammlung des Zweckverbandes für die Kehrichtbeseitigung im Linthgebiet (KVA) unter dem Vorsitz von Markus Schwizer, Kaltbrunn. Er, die beiden Vizepräsidenten Fritz Marti (Matt) und Armando Zweifel (Lachen) sowie die übrigen Mitglieder der Betriebskommission sind einstimmig für eine vierjährige Periode bestätigt worden – sofern sie sich überhaupt erneut zur Verfügung gestellt hatten.

Neu hinzu kommen Hans Leuzinger (Mollis), Roger Schneider (Mollis) und Roland Schubiger (Glarus). Damit sind nun alle drei neuen Glarner Gemeinden mit je einem Delegierten in der Betriebskommission vertreten, ähnlich wie die übrigen Regionen des grossen Einzugsgebietes in den Kantonen St. Gallen und Schwyz.

Hans Leuzinger vertritt dabei zusätzlich die Standortgemeinde. Weil etliche der bisherigen Glarner Gemeinden nicht mehr an die Abgeordnetenversammlung kamen, war diese mit 28 Gemeinden gerade knapp beschlussfähig. Die kommende Versammlung zählt als Folge der Gemeindefusion im Kanton Glarus nur noch 32 Abgeordnete; bisher waren es 54. Die Stimmen verteilen sich wie bis anhin auf die Kantone Glarus 33, Schwyz 46 und St. Gallen 22 (total 101), sodass die Fusion den Glarnern keinen verminderten Einfluss bringt.

Ein Plus von gut 150 000 Franken

Präsident Markus Schwizer nannte das abgelaufene Geschäftsjahr äusserst erfolgreich. Mit 112 119 Tonnen war die Abfallanlieferung annähernd gleich gross wie im Vorjahr. Auffallend sei, dass in den Wintermonaten die Abfallmengen zurückgehen. Die Anlage in Niederurnen sei auf eine gute Auslastung angewiesen, weshalb den Anlieferungen aus dem nahen Ausland und aus dem Oberengadin besondere Bedeutung zukomme. Weitgehend abgeschlossen sind bauliche Massnahmen zum Schutz gegen Naturgefahren. Bisher wurden hiefür beinahe zwei Millionen Franken aufgewendet. Weitere laufende Projekte sind eine Anlage zur Rückgewinnung von Nichteisenmetallen aus der Schlacke und ein Zwischenlager für Abfälle mit Ballenpresse. Die Versammlung hiess zudem die Beschaffung eines Sprengreinigungssystems für die Dampfkessel mit einem Lizenzvertrag für die betriebseigene Ausführung gut.

Die Erfolgsrechnung präsentiert bei einem Umsatz von gut 15 Millionen Franken einen Überschuss von 155 217 Franken, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Die Investitionen für die erwähnten Vorhaben werden sich in den kommenden Jahren auswirken, meinte Finanzchef Georg Stäheli, Freienbach. Der Unterhalt der Anlage allein beläuft sich auf 6,2 Millionen. Der St. Galler Regierungspräsident Willi Haag betonte in seiner Grussrede die Bedeutung des Hochwasserschutzes für die Linthebene. Er zeigte sich erfreut über die gute Zusammenarbeit über die Kantonsgrenzen hinweg und bezeichnete die KVA in Niederurnen als bedeutungsvoll für den Kanton St. Gallen. Zehn Prozent des sanktgallischen Abfalles würden in der KVA Linthgebiet verarbeitet.

Der Riedner Gemeindepräsident Martin Bosshard erinnerte daran, dass eigentlich Gommiswald als Tagungsort vorgesehen gewesen sei, und fügte bei, wenn Gommiswald jeweils nicht könne oder nicht wolle, springe Rieden ein; vielleicht sei das der Grund, weshalb Gommiswald mit Rieden «heiraten» möchte.

Gesundheitsförderung aus dem Rollkoffer

«gesundheit schwyz», die Fachstelle für Gesundheitsförderung und Prävention, bringt neu die Themen Aggression, Drogen, Ernährung, Krisen und Sexualerziehung mit mobilen Unterrichtskoffern in die Schulzimmer der Volksschule des Kantons.

Rollkoffer zu psychischen Krisen: Er beinhaltet die unterschiedlichsten Unterrichtsmittel. Bild zvg

Schwyz. – Die Erfahrungen mit den bestehenden Unterrichtskoffern (Alkohol, Körperwahrnehmung, Mobbing, Tabak und Verhütung) sind sehr gut; die Koffer sind regelmässig im schulischen Einsatz, verteilt auf alle Regionen des Kantons. Sie helfen den Lehrpersonen, die gesundheitsförderlichen Themen didaktisch und fachlich fundiert zu unterrichten. Dabei vermitteln die Unterlagen Ideen zur Förderung und Stärkung des Selbstbewusstseins, der sozialen Kompetenzen und der Entwicklung einer guten Identität. Mit diesen Ressourcen sollen Kinder zu gesunden und selbstbewussten Erwachsenen heranreifen, die einen kritischen und verantwortungsvollen Umgang mit Suchtmitteln und mit gesundheitsschädigendem Verhalten haben.

Neue Koffer ab November

Nun erscheinen fünf weitere thematische Koffer. Der Inhalt dieser Koffer lässt sich in Sequenzen, Lektionsteile und Module unterteilen. Die einzelnen Module greifen Erfahrungen von Kindern und Jugendlichen auf und ermöglichen so eine altersgemässe sowie aktive Auseinandersetzung. Zielgruppe sind Schülerinnen und Schüler zwischen 6 und 16 Jahren, wobei das Alter je nach Koffer variieren kann. Für Lehrpersonen, die sich tiefer mit den Themen beschäftigen möchten, stehen viele Hintergrundinformationen zur Verfügung.

Ab November sind die neuen Koffer zur Ausleihe bereit: Aggressionen, Ernährung, illegale Drogen, psychische Krisen und Sexualerziehung. *(pd)*

ANZEIGE

Individuelle Anlagelösungen.
Von Experten erarbeitet.

Professionelle Vermögensverwaltung.
Von Experten ausgezeichnet.

Nehmen Sie uns beim Wort.
LGT Bank (Schweiz) AG, 044 250 83 44
LGT Bank in Liechtenstein AG, +423 235 11 22

www.lgt.com
Basel, Bern, Genf, Lausanne, Lugano, Luzern, Vaduz, Zürich
und 21 weitere Standorte weltweit.

LGT Wealth Management